

P.S. Nr. 23/07

Die neue linke Zürcher Zeitung 14. Juni 2007

Thierry Frochoux

In Betrieb

Das Tanzhaus Zürich hat seinen Einzug in das umgebaute Nebengebäude und die Inbetriebnahme des grossen Saals im Obergeschoss mit Hideto Heshikis „streamextreme“ begangen. Heshikis Choreographie befasst sich mit der Funktion des Tanzhauses und stellt den Alltag von BerufstänzerInnen tänzerisch dar.

Der Umzug vom als Bühne verwendeten Proberaum im Kellergeschoss in die lichtdurchflutete Bühne im zweiten Obergeschoss ist eine wahre Freude. Um diesen Genuss des neuen Raumes nicht zu schmälern, liess Hideto Heshiki einfach das jetzt zur Verfügung stehende Bijou wirken und verwendete ausser einem Baugerüst keinerlei Bühnenbild. Dafür lud er zehn begnadete TänzerInnen ein, mit denen er teilweise schon lange zusammenarbeitet oder die er bei der Arbeit im Tanzhaus kennengelernt hat. Entstanden ist ein wuchtiges, an Aussagekraft unmissverständliches „Stück“ voller Energie. In einem Begegnungs- und Arbeitsort wie dem Tanzhaus kommen Situationen wie vortanzen, sei dies nun für ein Engagement oder als Erläuterung für die Compagnie, ebenso vor wie die freie Improvisation, in der jemand eine Bewegungsidee hat, die von den andern mal übernommen und weiterentwickelt oder der sogleich etwas anderes gegenübergestellt wird. Aber auch eine überstellte Truppe, die vor lauter Training nur mehr tänzerisch rumspinnt und dem Choreographen kein Gehör mehr schenkt, ist Thema in „streamextreme“, wie die hauptsächlich am Wissen und Können der anderen TänzerInnen partizipieren wollenden Zusammenarbeiten, die mal vorzeigbare Resultate generieren, mal aber auch nur fruchtbare Ansätze für die eigene Arbeit beinhalten. Ob diese dann auch in der Weiterentwicklung beibehalten werden, muss nicht gesagt sein. „Streamextreme“ ist die bestmöglich denkbare Arbeit, das neue Tanzhaus einzuweihen und gleichzeitig darzustellen, was für Welten, Anregungen, Arbeitsweisen, Problemstellungen, Fragen hier tagtäglich zusammenkommen und verarbeitet werden.